

SAGEN SIE JETZT NICHTS

PEER STEINBRÜCK

*Geboren: 10. Januar 1947 in Hamburg Beruf: Politiker
Ausbildung: Studium zum Diplom-Volkswirt an der Uni Kiel
Status: Ein Mann sieht rot*



**Herr Steinbrück, Sie und Ihre Frau sind seit 38 Jahren verheiratet.
Ihr Tipp für eine lange, glückliche Ehe?**

Peer Steinbrück kommt direkt vom Bundestag ins Berliner Studio unseres Fotografen. Gut gelaunt, leger, ohne Krawatte. Die entscheidende Phase des Wahlkampfes liegt noch vor ihm. Sein Elan ist spürbar. Man hat den Eindruck, als wolle er gleich das Jackett ausziehen und die Ärmel hochkrepeln, um allen zu zeigen: Die miesen Umfragewerte, der mehr als holprige Start als SPD-Kanzlerkandidat, die atmosphärischen Störungen mit Sigmar Gabriel – juckt mich alles gar nicht mehr, jetzt geht's bei null los! Der Mann glaubt unverdrossen an seine Siegchance bei der Bundestagswahl. Sein Pressesprecher Rolf

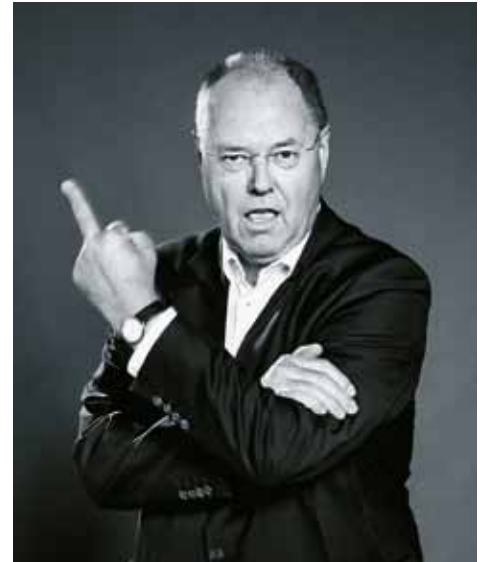
Kleine, der ehemalige *Bild*-Journalist, begleitet ihn. Das Interview dauert gerade einmal 25 Minuten. Steinbrück überlegt bei jeder Frage nur kurz, greift manchmal auf herumliegende Requisiten aus dem Fotostudio zurück und antwortet meist spontan. Für Presseemann Kleine bei einer Antwort »vielleicht etwas zu spontan«. Dieses Foto mit dem Stinkefinger, das würde er gern streichen, sagt Kleine beim Betrachten der Fotos nach dem Interview. Aber Steinbrück – bekannt für seine gradlinige Art, für seine Ecken und Kanten – lässt sich nicht dreinreden: »Nein, das ist okay so.«



Nur 26 Prozent würden zurzeit die SPD wählen. Liegt das an Ihnen?



Der FDP-Chef Philipp Rösler spricht Ihnen die Befähigung zum Bundeskanzler ab. Haben Sie eine Botschaft an ihn?



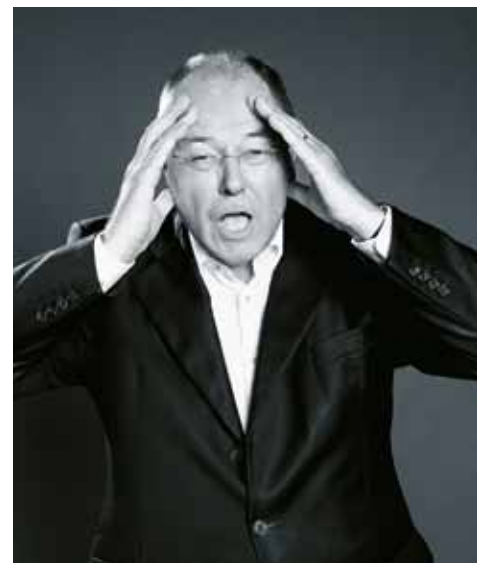
Pannen-Peer, Problem-Peer, Peerusconi – um nette Spitznamen müssen Sie sich keine Sorgen machen, oder?



Eine Stilfrage: Tragen Sie unterm Hemd noch ein Unterhemd?



Auf einer Skala von eins bis zehn: Wie gut ist Angela Merkel als Krisenmanagerin? (1 = grottenschlecht, 10 = meisterhaft)



Wie würden Sie reagieren, wenn die Grünen nach der Wahl aus Mangel an Alternativen doch mit der Union koalieren?

Fotos: Alfred Steffen

Weitere Fragen und Bilder finden Sie auf www.sz-magazin.de und in unseren Tablet-Ausgaben.